



und nicht immer in die landwirtschaftlichen Vereine hineingezogen werden; sie haben sich zum Beispiel, seit der letzten Versammlung, ihre Stimme in die Wagtschale zu werfen. Die landwirtschaftlichen Centralvereine wurden bei den Wahlen in den letzten Jahren nicht gebildet, sie wurden überdies beim Hinzutreten und beim russischen Bundesbeirat. Der neue Jahrgang formte sich mit schätzlichen landwirtschaftlichen Centralvereinen, die sich zum Beispiel in den letzten Jahren gebildet, das man eine obligatorische Zusammenfassung der Landwirtschaft zu einer Interessengruppe notwendig braucht. Den Vereinen wird von den landwirtschaftlichen Centralvereinen das bisher fehlende Geld zur Verfügung gestellt werden zur Beschaffung der landwirtschaftlichen Mittel. Die Kosten der landwirtschaftlichen Vereine werden in den Centralvereinen abzulösen und dadurch werden sie auch finanziell gelöst. Die Centralvereine den Kammermännern werden, wird von den landwirtschaftlichen Centralvereinen abhängen. Kein Staat kann sich der Verpflichtung entziehen, die landwirtschaftliche Kultur zu unterstützen. Bei uns geschieht das nicht in dem Maße wie in anderen Staaten, und wir haben das Gefühl, daß die Industrie mehr unterstützt wird, als die Landwirtschaft. Jedemfalls wären die Staatsrenten, welche die landwirtschaftlichen Vereine besitzen, nicht aufgehoben werden. Es ist die Regierung gefällig, daß wir durch freies, unsere Schulden los zu werden, das ist uns der Fall. Wir wollen nur die weitere Entwicklung verfolgen. Wir müssen die Landwirtschaft vor der römisch-keiserlichen Verfallungsform schützen.

Herr Schütz (Halle) (Halle) befragt, daß bei den Kommunalverwaltungen der mittleren Grundbesitzer die landwirtschaftliche Kultur haben. Er befragt die Regierung, ob sie sich für die landwirtschaftliche Kultur zu erhalten wünscht. Wir haben in diesen Vereinen eine durchaus gute Vertretung der Landwirtschaft. Herr Graf Hoesbrock, welcher gestern diese Vereine abfällig beurteilt, scheint doch nicht genug zu wissen, die landwirtschaftliche Kultur zum Staat nicht zu verweigern, sondern sie zu unterstützen. Das die landwirtschaftliche Kultur, hätte lieber der Landwirtschaft zugewendet werden sollen. Bei dieser Vorlage kommt alles auf den Staat an, in welchem sie durchgeführt werden soll. In keinem Falle können wir das vorgeschlagene Budget billigen, das somit zu einer Zerrüttung zwischen Staat und Landwirtschaft führen würde. Der Reichstag hat hier zu gut wie gar kein Material. Heraus aus dem Gesetz muß auch die neue Steuer, denn neue Steuern kann die Landwirtschaft nicht tragen. Am besten wäre es, die ganze Sache würde noch verlegt.

Herr Graf (Halle) (Halle), seine Partei und auch die Landwirtschaft in derselben, verweigert sich nicht dem dem Gesetz. Im Grunde genommen ist das Gesetz überflüssig, denn die landwirtschaftliche Kultur ist schon heute nicht eine Organisation. Durchaus verfehlt ist die Gestaltung des Budgets in dieser Vorlage, welche sich für eine große Gefahr in sich. Man sollte lieber dafür sorgen, daß die Steuern nicht nur unzureichend werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

Herr Richter (Halle) (Halle) sagt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen werden, denn das wird bei dieser Budget-Gestaltung herauskommen. Ganz unumwunden ist die geistige Angriffe des Abg. v. Giffa gegen die Liberalen. Die Konserwativen können das Budget nicht haben, die Nationalvereine zu befragen.

mit lebhaften Bedrücken der Menge auf die Vorlesung. — Prinz Georg ist von Preußen nach dem Saufe des Sommer zu vierzehntägigen Besuche des russischen Hofes in Petersburg und Petersburg erwartet.

— (Das Herrenhaus) hat heute eine Sitzung abgehalten, in der für die Rechnungen der Staatschuldentilgungsgesetze und der Kontrolle der Staatspapiere Debatte erteilt wurde. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereich des reichlichen Reichs bestehenden Vorschriften über die in der Schatzkammer einzutragenden Normen wurde ohne Debatte unversändert angenommen. Die Resolution von Wollers und Goussier in Betreff des Lokomotivführers der chemischen Eisenbahn wurde die Beschlüsse aus der Reichstagskommission zu erlassen, wurde zur Förderung im Pleum als nicht geeignet erachtet.

— (Ueber die Steuerpläne der Regierung) haben wir in der vorigen Nummer berichtet, daß der Betrag, 40 Millionen an die Einzelstaaten zu überweisen, fallen gelassen werden sei. Die Meinung war mit deutscher Unzulassung dem „Reich. Tagbl.“ entgegen, welches behauptet, Grundfragen an zukünftige Ereignisse entgegen zu haben. Dem gegenüber können wir die Befürchtungen der Reichstagskommission, welche die Beschlüsse von Wollers und Goussier in Betreff des Lokomotivführers der chemischen Eisenbahn wurde die Beschlüsse aus der Reichstagskommission zu erlassen, wurde zur Förderung im Pleum als nicht geeignet erachtet.

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

— (In Sachen Politor) schreiben die „Reich. Reich.“: „Zwischen der Publikation des Briefes an Dr. Meide und der Fortsetzung der Verhandlungen fast zwei Wochen, während welcher General Spitz im Verstandlichen mit hohen Herren des Auswärtigen Amtes in bekannter Weise zu intervenieren verfuhr. Erst am 18. März ließ v. Bieren auf einen neuen, an ebenbürtigen Beamten (Spitz) gerichteten, von Reichstagsmitgliedern besetzten Reichstagsrat die Angelegenheit an sich, denn es ist klar, daß Bundesrat und Reichstagskommission zunächst alle Hände voll zu tun haben, um die in der letzten Session beschlossenen Gesetze aus dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung zur Durchführung zu bringen. Man denke nur daran, daß die Aufhebungsbeschlüsse von dem Gesetze über die Aufhebung des Zollscheidens nach dem Reichstagsrat am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, freizustellen sind. Das eine so wichtige und großer Geld bedürftige Aufgabe die ganze Kraft in Anspruch nimmt und seinen Wert für die Reichstagskommission über das Maß hinaus übersteigt, ist für die nächste Session vorzubereiten, ist, in ohne Weiteres klar. Aber wir sind auch in der Lage, auf Grund guter Informationen, die tatsächlich mitgeteilt, das bisher an den entscheidenden Stellen Beschlässe über das, was an Finanzvorlagen in der nächsten Session dem Reichstagsrat vorgelegt werden soll, nicht gefast sein.“

Entwöhnung der verletzten Menge bis jetzt an. Eine G-fahrt für das Leben oder zum Mindesten eine schwere Schädigung der Gesundheit ist in den vorigen Jahren stehenden Mannes erstens nicht ausgeschlossen.“ (Von anderer Seite wird gemeldet, Politorf wird bereits in den nächsten Tagen die Sitzung verlassen. Die „Reich.“ — (Direktor Nordberg), welcher dieser Lage in der „Reich.“ einen offenen Brief an den Reichstagsrat Carl von der Notlage der Landwirtschaft gerichtet hat, ist nicht, wie anfänglich allgemein angenommen wurde, selbst Landwirt, sondern Zuchtmeister-Veterinär und ist als solcher früher in Nordhausen und in Briesfeld tätig gewesen.

• **Kreisau.** 24. April. Im Auftrag des Kaisers wurde heute, am Erntefeste des Generalfeldmarschalls Grafen Wollers, ein großer Vorbesuch auf dessen Gut niedergelagt.

• **Kattowitz.** 24. April. Im polnischen Industrieviertel betrafen letzten die Arbeiter der meisten Guben und Fabriken die Arbeit nieder. Verbesserung ist die Forderung. — Von anderer Seite wird gemeldet: Sämtliche Betriebe des Gubenens sind in einen Generalstreik eingetreten; in sämtlichen Guben Gärten und industriellen Gebäuden ist die Arbeit niedergelagt worden. Die Streikenden fordern Verbesserung der Arbeitszeit und Verbesserung. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind 100 Mann Infanterie aus Guben nach Kattowitz, eine Abteilung Soldaten ist in den Fabriken einquartiert.

• **Wesum.** 24. April. Der Bergmann Peter Pfeiffer, der Arbeiter der in der Nacht vom 5. März gegen das hiesige Landratsamt und andere Gebäude gerichteten Dynamit-Werkschüsse, wurde vom Schlichteramt zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

**Oesterreich-Ungarn.**

• **Warschau (Ungarn).** 24. April. Ueber den bereits gemeldeten Kravall wird noch weiterhin mitgeteilt: Der Staatsanwalt, sowie der Untersuchungsrichter haben erklärt, daß die Hälfte der städtischen Polizei mit den Aufträhren gemeinsame Sache machte und den Gehorham verweigerte. Der Gendarmerie-Offizier selbst mußte die Verhaftung des Hauptverursachters vornehmen, da die Polizisten sich nicht erweuneten. Die Stimmung ist sehr erlich. Parzellen durchziehen die Straßen, die Befragungen werden unangenehm vorgenommen. Von den Verurteilten sind drei Angehörige ihrer Verlegungen erlegen. Die Verurteilten haben sich nicht gemeldet und suchen es vor, sich versteckt zu halten und in häuslicher Pflege zu bleiben. Einer der Führer, Walewski Socas, ist mit der Kasse nach Budapest geflüchtet.

• **Wien in Böhmen.** 24. April. Sämtliche Arbeiter der Gendelsheim-Wollwarenfabrik in Hohenbach stellten die Arbeit ein; Aufhebungen sind nicht vorgenommen.

**Ungarn.**

• **Warschau.** 24. April. Unsere Stadt befindet sich in größter Aufregung. Anlässlich des 100-jährigen Gedenktages der Märzrevolution, nach vorigen Freitag eine Trauerfeier für Altkriegsleute, wobei es zu Trauerkonzertationen kam, an welchen sich Schriftsteller, Studenten u. s. w. beteiligten. Die Polizei verhaftete 26 Personen, darunter 16 Frauen. Dieselben wurden in der Zitadelle interniert und vorgefragt sämtlich nach D-fürschriften gebracht. Es haben alldann noch weitere Verhaftungen stattgefunden.

**Amerika.**

• **New-York.** 24. April. Die Vereinigung der Bergarbeiter von Scottate (Pennsylvanien) hat beschlossen, daß alle Bergarbeiter das Districts sich dem Streik anschließen haben. Der Kohletransport auf den Eisenbahnen Pennsylvanien ist fast ganz eingestellt. Zahlreiche Arbeiter sind in Folge dessen ohne Arbeit.

**Lokales.**

(Der Raubdruck unserer Original-Notiz-Berichte ist nur mit Zustimmung des Herausgebers gestattet.)

**Halle, 25. April.**

- Städtische Kommissionen.**  
Finanz-Kommission.  
Sitzung am Donnerstag den 26. April cr., Nachmittag 5 Uhr, im Sonnabend den 28. April cr., Nachmittag 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.
1. Antrag auf Nachbesetzung von Mitteln für die Veranlagung warmer Frühkäse an arme Kinder.
  2. Antrag auf Zustimmung zu einer Vereinbarung, das Aufstellen von Eichen und Säulen vor den Häusern Niederplatz Nr. 4 am Brüderplatz 58 zu erlauben.
  3. Antrag auf Anbahnung eines Straßenschnitts.
  4. Antrag auf Mittelbewilligung für Abklärung der Gasse an Schiller- und Klosterstraße.
  5. Antrag auf Übernahme des Straßenaus-Grundstücks durch die Stadt.
  6. Antrag wegen der Wittims- und Wolfenasse.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

• **Berlin.** 24. April. (Hofnachrichten.) Aus Eisenach wird berichtet: Der Kaiser ist in dringender Nacht in Weimar eingetroffen und begab sich heute früh auf die Jagd. Vormittags 10 Uhr fehrte der Kaiser wieder zurück und begab sich

vorwärts, das er beim Eintritt in den Salon auf einen Sessel gesunken hatte.

„Vor mehr als vierzehn Jahren“, fuhr er fort, „sah meine verwitwete Schwägerin in den Straßen von London ein kleines Mädchen, das weinend umherirrte und keine Anstalt zu machen schien, sich zu geben vermochte. Sie nahm es mit sich in ihr kinderloses Heim und adoptirte es, als es ihren Anstrengungen nicht gelingen war, die Angehörigen der Kleinen zu ermitteln. Erst auf ihrem Sterbebette gestand sie mir, daß sie sich wenig Mühe gegeben, die natürlichen Beschäner der Kleinen zu entdecken, weil sie dieselbe schnell zu liebegekommen hatte, um sie wieder verlieren zu müssen. Das ist die Geschichte von Thella's Adoption, Frau Gräfin.“

Er hielt inne und wendete sich nach Rosa Vertram zu. „Beschreiben Sie Lady Egar, welche Kleiber Lady Alice an dem Tage ihres Verschwindens trug.“

Die Frau gebrachte.

„Jedes Kind des Königs“, den Thella an dem Tage trug, an welchem sie von meiner Schwägerin gefunden wurde, ist in diesem Badet eingehunden“, bemerkte der Arzt, die Verhinderung des Wunders lösend.

Rosa Vertram folgte mit angehaltenem Athem seinen Bewegungen, doch auch die Uebrigen alle befanden sich in höchster Spannung.

„Seit dem Tode meiner Schwägerin“, sprach Ehrhardt weiter, „hat Niemand etwas von dem Zustand dieses Badetes gesehen.“ Damit zog er den ersten Gegenstand, der ihm zur Hand kam, aus demselben hervor.

Bei dem Anblick der roten Perlen drach Rosa Vertram, auf ihre Knie sinkend, in einen Strom von Thränen aus. Sie riß dem Arzt die Korallenkette aus der Hand und blickte sie starr nach an ihre Lippen. „Gott sei gelobt! Der kleinen Lady Alice Halsband!“

Der Doktor that wieder in das Bündel greiffen und

hielt ihr ein weißes, vom Alter vergilbtes Kinderkleid entgegen.

„Ihr weißes Kleidchen“, jubelte die Frau. „An den Ärmeln muß die Stickerei.“

Aber Lady Egar wollte nicht weiter hören. Sie kniete vor Thella's Lager nieder und schloß das bleiche regungslose Mädchen in die Arme.

Ein tiefes, heiliges Schweigen herrschte in dem weiten Gemach. In atemberaubender Spannung blickten Alle auf die Gräfin. Selbst Martha und Ellen standen in starrer Erwartung da.

Aber schon im nächsten Moment wurde die Stille durch einen lauten Fremdenruf der Gräfin unterbrochen. Als der Wächters Kopf der Mutter Guten berührt hatte, öffnete es verwundert die Augen, um in dem Liebelov auf sie herabgelenkten Gesicht zu lesen.

Lord Neville saß in wortlosem Entzücken auf die Knie und bedeckte Thella's zierliche Hände mit leidenschaftlichen Stößen.

Dr. Ehrhardt betrachtete das schöne jugendliche Gesicht mit ernst prächtigen Blicken. „Sie wird leben“, erklärte er dann mit voller Ueberzeugung.

Das Wort floß freudig von Mund zu Munde. Damit war der Bann gebrochen, der so schwer auf Allen gelastet hatte. Auch die Dienerschaft regte sich wieder und wendete ihre Aufmerksamkeit Martha und Ellen zu, die ohne weitere Formlichkeit aus dem Schloß getrieben wurden.

Eugo Alton hatte sich schon früher davongeschlossen und wurde nie wieder in Cromley, noch in England gesehen. Er blieb für immer spurlos verschwunden.

Wenige Minuten später war auch Rosa Vertram unmerklich davongegangen. Niemand ward nicht hier noch zu sehen gewünscht, murmelte sie. „Nach den Jahren des Glanz und der bitteren Seelenleben, deren unfruchtliche Uebererbin ich bin, wird es Allen eine Erlösung sein, nicht mehr

an mich erinnert zu werden. Aber Gott sei Dank, ich kann jetzt in Frieden sterben, meine Lutha ist gelüht.“ Nach in derselben Nacht reiste sie nach London zurück. Am nächsten Tage schiffte sie sich nach Amerika ein.

Martha und Ellen, die wohl wußten, daß man sie, um Eugo Alton zu schonen, nicht gerichtlich verfolgen würde, überdachten ruhig im Dorfwohnhause, um erst am Morgen nach London abzureisen. In weniger als einer Woche hatten sie ihre alte Wohnung in Paris bezogen; Martha nahm ihre frühere Beschäftigung wieder auf und in kurzer Zeit war Ellen zur Ballettänzerin ausgebildet. In dieser Eigenschaft gewann sie das Herz eines Grafen Donner, der sich leider nach der Vermählung als einfacher deutscher Barbier entpuppte, sich von seiner Frau und Schwiegermutter ernähren ließ und Beide sehr schlecht behandelte.

Lord Egar war tot und Rosa Vertram fern. So blieb es ein unüberdringliches Geheimnis, wie und warum die Letztere gebrandmarkt worden und Argion eine solche Gestalt über sie erhalten hatte, daß sie sich zum willenlosen Werkzeug seines Verberdens hatte hergeben müssen. Aber diejenigen, welche es vornehmlich anging, waren zufrieden damit, daß dieses Dunkel niemals gelüftet wurde. Am liebsten hätte sie gar nicht an etwas, das mit der düsteren Vergangenheit zusammenhing.

Lady Egar konnte sich nicht entschließen, sich vor Ablauf eines vollen Jahres von ihrem wiedergefundenen Kinde zu trennen. Erst nach dieser langen Verweisung durfte der Marquis von Neville die geliebte Braut als Gattin heimführen.

Die Hochzeit wurde mit großer Pracht gefeiert. Unter den Gästen bemerkte man Dr. Ehrhardt, zur Zeit der berühmteste Arzt Londons, und ganz in der Nähe der Braut eine alte, schlichte deutsche Frau, die brade Katharina, die einstige treue und zärtliche Pflegerin der jetzigen Marquise.





